

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Brief- KASTEN

### Eichenlaub oder Lorbeer!

Lieber Nebi!

Zieh' Dein blankes Schwert und spalte mir den folgenden Nebel, der sich schwer auf mein soeben heimgekehrtes Soldatenhirn gelegt hat.

In der Sonntags-Nummer des «Bund» steht nämlich unter dem Titel: Neuenburg feiert (Mit dem neuen Bundesrat von Bern über Marin ins festliche Neuenburg):

«Am Freitag um 17 Uhr verließ ein Extrazug Bern, in dem der neue Bundesrat, der Bundeskanzler, höhere Offiziere mit Eichenlaub, einige Parlamentarier und die treue Bundeshauspresse Platz genommen hatten.»

Ich bin nur ein einfacher «Binggel» und interessiere mich lebhaft für das Eichenlaub. Waren es etwa Gäste aus dem Land der «beschränkten Möglichkeiten»?

Es läßt mir keine Ruhe mehr, dieses Eichenlaub, und nach den schlaflosen Nächten auf der Landstraße werden nun die schlaflosen Nächte im weichen Bette folgen. Spalte, lieber Spalter, spalte!

Mit herzlichen Grüßen und vielem Dank für manche verschönte Stunde im Dienst  
Dein Tubo.

Lieber Tubol

Es gibt zwei Erklärungsmöglichkeiten: die erste ist die, daß in besagtem Extrazug höhere Offiziere mit Eichenlaub, Zweigen oder Sträußen aus Eichenlaub Platz genommen haben. Vielleicht wollten sie jemanden einen solchen Zweig mitbringen. Warum und wem, das geht niemanden etwas an. Eichenlaub ist nun einmal etwas anderes als die ewigen Rosen oder Nelken. Die zweite, wahrscheinlichere Erklärung aber ist die, daß der Berichterstatter den Zierhut an den Kragen und Mützen der höheren Offiziere gemeint hat und ihn in seiner Naivität für Eichenlaub gehalten hat. Hier erheben sich wieder zwei Möglichkeiten: entweder, der Berichterstatter hat noch nie höhere Offiziere

in der Nähe gesehen. Nur Obersten, deren es ja verhältnismäßig viele zu sehen gibt. Aus der Ferne nun hat er die Kränze, die ja fraglos aus Blättern bestehen, für Eichenlaub gehalten, was, wenn er kurzsichtig und militärisch nicht durchgebildet ist, schließlich verzeihlich wäre. Oder aber der Mann ist schwach in Botanik. Denn er hat in diesem Falle Eichenlaub mit Lorbeer verwechselt. Es handelt sich nämlich in der Tat um Lorbeer. Und das ist auch ganz in Ordnung. Wie kämen wir in der Schweiz zu Eichenlaub? Lorbeer ist für uns durchaus das richtige. Bei uns kommt die Eiche nicht so häufig wie weiter nördlich vor und der Lorbeer im Tessin zum Beispiel wild. Und es macht sich auch besser, wenn man von einem höheren Offizier sagen kann, er hat sich mit Lorbeer bedeckt, er hat Lorbeeren geerntet und ruht sich schließlich auf seinen Lorbeeren aus. Wie würde das mit Eichenlaub klingen: er hat sich mit Eichenlaub bedeckt, Eichenlaub geerntet und ruht sich auf seinem Eichenlaub aus?! — Du siehst selber — es geht nicht. Also bleiben wir beim Lorbeer. Und empfehlen wir den Berichterstattern eingehenderes Studium der heimischen Pflanzenwelt.

Mit herzlichen Grüßen Dein Nebi.

### Nachspiel zur Ansermetiade

Lieber Nebi!

Stoße ich da heute in einer alten Nummer einer Zeitung, die ich Dir beilege, unter dem Titel: «Schweizerische Orchesterdirigenten» auf folgende aufschlußreiche Skizze:

#### Dr. Ernest Ansermet

Eine dynamische Natur im wahrsten Sinne des Wortes.

Seine Rechte ist der Puls, der durch einen regelmässigen, bestimmten und immer sichtbaren Schlag dem Werke sein rhythmisches Leben verleiht.

Seine Linke ist der Spiegel seiner Seele. Vom Handgelenk bis zu den Fingerspitzen läuft die ganze Skala der menschlichen Gefühle. Eine ausdrucksvolle Hand, die zugleich sanft und leidenschaftlich, fromm und sinnlich sein kann.

Ich bin ganz baff, daß selbst Musikkritiker eine solch auffallende Treffsicherheit in der Charakterisierung künftiger «faits accomplis» haben, worüber sogar jene «Demoiselle, qui...» frappiert sein mag!  
Dacapo.

Lieber Dacapo!

Frappiert ist gut, — aber Du hast recht, dieser Musikkritiker war ein Prophet. Er hat alles ganz genau vorausgesehen. Gut, daß er es nicht «dacapo» verlangt hat!  
Nebi.

### Naßgebende Persönlichkeiten

Lieber Nebi!

Hier schicke ich Dir einen Zeitungsausschnitt:

#### Die Machtprobe in Griechenland.

Athen, 11. Dezember. (Exchange.) Trotz der Verhandlungsbereitschaft einiger naßgebender Persönlichkeiten, die ursprünglich der Widerstandsbewegung angehörten, halten die Aufständischen und die sie aufstachelnden

Kannst Du mir sagen, was das für Persönlichkeiten sind, die naßgebenden Persönlichkeiten! Es würde mich sehr interessieren. Haben wir solche auch bei uns in der Schweiz!  
Freundlich grüßt Dein K.

Lieber K.!

Einer meiner Freunde hat eine solch naßgebende Persönlichkeit zu Hause. Sie ist zwei

Monate alt und muß alle Augenblicke wieder trocken gelegt werden. Ansonsten könnte es sich auch um Wirte handeln, die man mit Fug und Recht als naßgebende Persönlichkeiten bezeichnen dürfte, und endlich wäre auch an Politiker zu denken, die die Milch der frommen Denkart nicht halten können, sondern in Reden absondern müssen. All das gibt es, wie Du wohl zugeben wirst, auch bei uns in der Schweiz.

Freundlich grüßt Dein Nebi.

### Wieso nüchtern!

Lieber Nebi!

Mit größtem Interesse habe ich beiliegende Notiz über das Zusammentreffen Stalins mit de Gaulle gelesen:

Moskau, 7. Dez. (United Press) General de Gaulle hatte am Donnerstag eine dritte Konferenz mit Stalin und traf auch verschiedene Male mit Außenkommissar Molotow zusammen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind diese Besprechungen jedoch bisher nicht über den Rahmen eines allgemeinen Gedankenaustauschs hinausgegangen. Sowohl die französischen wie die russischen Führer machten einen nüchternen Eindruck als sie heute im Klubhaus der Roten Armee eintrafen, um einem Konzert beizuwohnen.

Kannst Du mir sagen, warum man es besonders erwähnen muß, daß die beiden Staatsmänner einen nüchternen Eindruck machten! Hatte man etwa erwartet, daß sie während des Gedankenaustausches so viel Wodka trinken würden, daß sie laut singend und johlend im Klubhaus hätten ankommen müssen, und war man enttäuscht über die Nüchternheit! Oder will man betonen, daß die beiden Herrschaften am Ende gar Abstinenzler sind! Auf alle Fälle interessiert es mich, von Dir zu hören, wie Du Dir diese Notiz erklärst.  
Grüß! Hans.

Lieber Hans!

Zufällig kann ich Dir genaue Auskunft geben. Ich habe nämlich noch eine weitere Notiz gelesen, die alles erklärt. Es ist die Notiz von der Abreise de Gaulles aus Moskau. Hier ist sie:

Die französische Delegation traf nach einem langen Bankett im Kreml und nach der Unterzeichnung des Vertrages in sehr guter Stimmung auf dem Kursker Bahnhof in Mos-

Nun wirst Du verstehen. Der Stalin hat bei dem allgemeinen Gedankenaustausch wahrscheinlich versucht, den de Gaulle unter Wodka zu setzen. Dies ist ihm aber nicht gelungen, weil der de Gaulle entweder viel vertragen kann oder sehr vorsichtig war. Und da der Stalin natürlich auch nichts getrunken hat, und die Umgebung sowieso nichts trinken durfte, kam es dazu, daß sie alle den Eindruck erstaunlicher Nüchternheit machten, einer Nüchternheit, die so aufregend unerwartet war, daß die Berichterstatter sie notieren mußten. Nachdem dann aber die Verhandlungen erfolgreich zu Ende geführt worden sind, und keiner den andern mehr übers Ohr hauen konnte, ist kräftig gebechert worden, wie aus der zweiten Meldung von der Abreise de Gaulles hervorgeht, wo die Stimmung nach einem langen Bankett ausdrücklich als «sehr gut» bezeichnet worden ist. So tut auch der Laie hie und da einen Blick in die Geheimnisse der Diplomatie.  
Grüß! Nebi.



**Canova**  
Seehof-Bollerei  
Apéro-Bar  
eine der originellsten Gaststätten  
der Stadt Zürich  
Tessiner Weine und Spezialitäten  
**Jede Mahlzeit ein Genuß!**  
Schifflandeplatz beim Nord-Süd Telefon 32 18 27

Einen vergnügten Abend  
in Zürich:  
**Börse-Bar**  
DANCING \* ATTRACTIONS